



Standeserhebungen. Dienstverleihungen. Feyerlichkeit zu Käsmark in Ungarn der Ba-
 terstadt des Generals Kray wegen Eroberung Mantuas. Kriegsbegebenheiten in der
 Schweiz und in Italien. Reichs-Conklusum wegen Erneuerung des Kriegs mit Frankreich.
 Ruhmvolles Betragen der österreichischen Truppen in Deutschland. Siegesfeyerlichkeiten
 in England. Feuerbrunst zu Wolfach im Kinzingertal.

Inländische Begebenheiten.

Wien. Se. Majestät haben, an die
 Stelle des verstorbenen Hofraths von
 Rees, und des in Jubilazionsstand ge-
 setzten Hofraths v. Koller, die Hof-
 räthe v. Aichen und v. Fehrig, von der

Böhmisch-Oesterreichischen Hofkanz-
 ley, zu Beisitzern der Hofkommission
 in Gesssachen, zu ernennen geruhet.

Se. Maj. haben den Hauptmann,
 Philipp Ballich, vom k. k. Slavoni-

ſchen Broder Grenz-Regimente, zur Belohnung ſeiner durch 31 Jahre geleisteten eifrigen Dienste, und in mehreren Kriegen bewiesenen Auszeichnung, in den Adelsstand der gesammten Erbländer, mit dem Ehrenwort von Philipsthal, zu erheben, und ihm darüber das gewöhnliche allerhöchste Diplom für sich und seine Nachkommenschaft beiderlei Geschlechts, mit Rücksicht der Taren, ausfertigen zu lassen geruhet.

Den 17. Sept. hat die k. k. medizinisch-chirurgische Akademie allhier, den hier befindlichen Doktor, Aloiso Careno, in Hinsicht auf seine Verdienste in der Heilkunst, in die Zahl ihrer korrespondirenden Mitglieder aufgenommen, und ihm das gewöhnliche Diplom zustellen lassen.

Ungarn. Die Königl. Freystadt Käsmark, in der Zypser Gespanschaft, als die Vaterstadt des Feldzeugmeisters, Baron v. Kray, hat das Dankfest wegen Eroberung von Mantua, und dem glücklichen Fortgange unsrer Waffen, mit besonderer Auszeichnung gefeyert. Dieses geschah in der Katholischen Pfarrkirche den 15., in der Evangelischen aber, den 1. v. M. An jedem dieser Tage war die ganze Stadt keinen Theil hindurch beleuchtet, wobei sich mehrere Häuser durch passende Inschriften auszeichneten. Besonders verdient die von dem Stadtmagistrate veranstaltete Beleuchtung des Stadtturms und des Rathhauses, vor welchem eine Triumphpforte angebracht war, und die

Beleuchtung des Aektors Podkonizky, welcher die ganze Außenfläche seines Hauses, im Nahmen des Evangelischen Lycei, beleuchten ließ, erwähnt zu werden. Nicht minder verdient Herr Daniel v. Lany, als jeziger Besitzer des großväterlichen Hauses des verdienstvollen General-Feldzeugmeisters, Baron v. Kray, genannt zu werden, welcher durch eine sehr einfache Beleuchtung, mit nachstehender Inschrift, seine Theilnahme äusserte:

PLAVDE. DOMUS.
AVL. OLIM. NEPOTIS.
HEROIS. DIEL.
PAULI KRAY.
TRIUMPHIS. ITALICIS.
AD. LEGNAGO. VERONAM ET.
MAGNANO. RECUPERATORIS,
MANTUÆ.

Kriegsbegebenheiten.

Von Sr. Kön. Hoheit, dem Erzherzoge Karl, ist die Nachricht anher gelangt, daß vermöge einer von dem F. M. L. Petrasch ihm erstatteten Meldung, der Feind am 25. des v. M. früh um 3 Uhr, die Stellung des Hotzeischen Truppenkorps, an der Linth, mit Uibermacht angegriffen, und ungeachtet der hartnäckigsten Gegenwehr, zum weichen gebracht habe, nachdem der F. M. L. Hoge bereits um 5 Uhr früh todt geblieben war.

Der F. M. L. Petrasch habe hierauf, mit dem besagten Korps, den Rückzug auf Bildhaus gegen Lichtenstein ge-

nommen; zugleich aber durch den F. M. L. Linken und den Generalmajor Zellachich, wegen der Deckung Graubündens und Vorarlbergs, die nöthige Vorsehung getroffen.

Da ferner Sr. Kön. Hoheit durch den F. M. L. Mauendorf, angezeigt wurde, daß am nemlichen Tage der Feind das Russisch-Kais. Korps, unter dem G. L. Korsakow auf zweien Punkten angegriffen, und ungeachtet der tapfersten Gegenwehr, selbiges aus der gehaltenen Stellung zu gehen veranlaßt habe; und da endlich von allen Seiten Sr. Kön. Hoh. die Anzeigen gekommen sind, daß der Feind den größten Theil der Truppen, welche bisher am Mittelrhein standen, gegen den Oberrhein ziehe; so fanden sich dadurch Sr. Kön. Hoheit bewogen, ebenfalls mit dem größten Theile der beibehaltenen Truppen, in jene Gegend vorzurücken, um für alle weitem Ereignisse an der Hand zu sein. Inzwischen haben Sr. Kön. Hoheit, zur Deckung der Gegenden von Mannheim, unter dem General Fürsten v. Schwarzenberg, ein angemessenes Truppenkorps daselbst zurückgelassen.

Von dem Generalen der Kavallerie v. Melas, ward der Bericht erstattet, daß notwendig befunden worden sey, sowohl die Division des F. M. L. Keim gegen Rivoli und Suza, als auch zur Unterstützung derselben, jene des F. M. L. Ott, über welche, wegen Erkrankung desselben, dem F. M. L. Fürsten v. Lichtenstein das Kommando aufgetragen ward, gegen Saluzzo, sofort zum Angriff auf

Pinerol vorrücken zu machen, um dem Feinde diese beiden wichtigen Ausgangspunkte in die Ebenen von Piemont, zu entreißen.

Dem zu Folge brach die Ottoische Division am 22. aus dem Lager bei Savigliano auf, langte am 23. zu Saluzzo an, und setzte sich am 24. mit graudenden Morgen, unter dem Fürsten Lichtenstein, gegen Pinerol in Bewegung: die Avantgarde stieß gegen 10 Uhr auf den eine halbe Stunde vor Pinerol stehenden Feind, der Angriff geschah mit der unsern Truppen eigenen Herzhaftigkeit und Muth, und der Erfolg entsprach der Wichtigkeit des Unternehmens dergestalt, daß man bereits gegen Mittag Meister von Pinerol war.

Unser hiebei gehabter Verlust ist unbedeutend, da durch die Raschheit des Angriffs die Dauer des Gefechtes sehr abgekürzt wurde; dem Feinde aber wurden einige hundert Mann als Gefangene, und zwei Kanonen abgenommen.

Von einem eben so glücklichen Erfolge war die zur Unterstützung des F. M. L. Keim, dem Generalmajor Grafen Bellegarde, gegen Suza aufgetragene Unternehmung; über beide hat sich der General der Kavallerie v. Melas, vorbehalten, das Umständlichere nachzutragen.

Indessen hatte der F. M. L. Keim, am nemlichen Tage, die Attaque auf dem Posten Rivoli vorgenommen, dessen der Feind sich kurz zuvor, durch ein in 4 Kolonnen abgetheiltes Korps, von 5000 Mann Infanterie 100 M.

Kavallerie, bemächtigt, und den daselbst gestandenen Major Mesko, des 7ten Hussaren-Regiments, daraus verdrängt hatte. Dieser Major wich zwar der 3mahl stärkeren Macht, stellte sich aber gleich hinter Rivoli auf der Landstrasse wieder auf, und leistete durch mehrere gut angebrachte Attaquen, mit seiner Division dem Feinde tapfern Widerstand, bis der F. M. L. Keim mit mehreren Truppen, die zwar immer noch geringer an der Zahl, denn jene des Feindes waren, herbei kam, den Feind an beiden Flanken, zum Theil auch im Rücken attakirte, ihn solchergestalt, ungeachtet des ihm vortheilhaften Terrains, aus Rivoli vertrieb, und bis über St. Antonio verfolgte. Die eingefallene Nacht machte der weiteren Verfolgung ein Ende.

Der Feind hat bei diesem Gefechte gegen 1000 Mann verloren, wovon bei 400 in unsere Gefangenschaft gerathen sind; unser Verlust an Todten, Bleisirten und Vermissten, besteht in 230 Mann und 51 Pferden. Der brave Unterlieutenant Beniczky, vom siebten Hussaren-Regiment, ist dabei schwer verwundet worden.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Den 16. v. Monats ist an Se. Kais. Maj. ein Reichsgutachten erstattet worden, welches den wieder eingetretenen Reichskriegsstand und die damit verbundene Erfüllung der Reichsschlussmäßige Obliegenheiten, insonderheit die Verwilligung neuer Römerrmonathlichen Beyträge betrifft, d. J.

„In allen drey Reichskollegien ist nach gepflogener Berathschlagung über das Kais. allergnädigste Kommissions- Dekret von 17. Juli d. J. dafür gehalten und beschlossen worden, daß Jeho Kais. Maj. in dem zu erstattenden allerunterthänigsten Reichsgutachten für die Reichsväterliche Sorgfalt und für die neuerlichen wohlthätigen Beweise des kräftigsten Kais. Schutzes der lebhafteste Dank von gesammten Reichswegen abzustatten und aus denen in dem Kais. Kommissions- Dekret angeführten wichtigen Gründen zu erklären sey: auch das gesammte Reich finde sich vollkommen überzeugt, daß durch die von Frankreich während und nach den Rastädter Friedensunterhandlungen auch noch neuerlich in Deutschland ausgeübten, mit jedem Tage sich vermehrenden Feindseligkeiten der vorige Zustand des Kriegs wieder eintreten, und mit diesem die gesessliche Verbindlichkeit aller jener Reichsschlüsse wieder aufgelebt sey, die seit der Entstehung des von neuem wieder ausgebrochenen Reichskriegs gefaßt worden, und die allen Ständen des Reichs die eifrigste Theilnahme an der Vertheidigung des in Gefahr stehenden Vaterlandes die Anstrengung aller ihrer Streitkräfte, die Beseitigung aller Nebenrückabsichten und die thätigste Aufopferung zur strengsten Pflicht machen; daß daher zur schuldigen Befolgung dieser Reichsschlüsse mit reichspatriotischer Bereitwilligkeit unverweilt zu schreiten, die Reichskriegsbewaffnung wieder auf das Fünffache zu erhöhen, und in solchen Stand zu setzen sey, damit durch kräf-

tige Mitwirkung derselben die feindlichen Angriffe und Ueberfälle abgewendet, und durch thätige Vereinigung mit dem allerhöchsten Reichsoberhaupt ein im Sinne der bisherigen Reichsschlüsse billiger, gerechter, anständiger und dauerhafter Friede, (da dieser aller Bemühungen ungeachtet nicht zu erhalten gewesen sey) durch die vereinigten Reichswaffen erkämpft werden könne. Zur Beförderung dieses großen Endzweckes seien demnach zur Bestreitung der Kriegskosten 100 Römernonathe dergestalt von Reichswegen zu bewilligen, daß diese in 3 gleichen Zielern, jedes von 6 Wochen, vom Tage der bekannt gemachten Kais. Ratifikation an gerechnet, und zwar jedesmahl mit einem Drittheil an die Reichs-Operationskasse unverweigerlich entrichtet werden soll."

Die Entsetzung der Reichsfestung Philippsburg hat eine außerordentliche Freude in den obern Rheingegenden erregt, und liefert abermahl einen Beitrag zur Kriegsgeschichte der Franzosen, daß sie bisher noch keine Festung durch eine ordentliche Belagerung nehmen konnten. Der Erzherzog Karl hat auf den Anzeigsbericht von der Befreyung dieser Festung dem Kommandanten auf eine sehr schmeichelhafte Art seine vollkommene Zufriedenheit bezeugt.

Nach Berichten aus Mannheim vom 20. v. M. ist die Festung nichts weniger als demolirt, die Werker sind vielmehr ausgebeffert, und von den Franzosen vermehrt worden; sie wollten durch die Vorgabe der Demolirung die Deutschen nur täuschen, zum sie auf

den Fall eines leichten Angriffs desto empfindlicher zurück zuweisen.

In allen Nachrichten aus der Gegend von Mannheim wird geschrieben, so sehr auch der 18. Sept. der Tapferkeit der K. K. Truppen zum höchsten Ruhme gereicht, so werden auch die Geschichte nie die Menschlichkeit und Mäßigung genug zu ehren wissen, mit welcher sie von der gestürzten Stadt Mannheim Besitz genommen. Keine Gewaltthätigkeit, keine Ausschweifung nicht die geringste Unordnung wurde begangen."

Am 10. Sept. wurde auf der astronomischen Warte zu Mannheim ein Komet im grossen Bären beobachtet; die Bewegung dieses kleinen Fremdling's, der einen sehr hellen Kern hat, ist äusserst geschwind.

Nicht allein die Stadt Limburg an der Lahn (im Churfürstenthum Trier) sondern auch die Stadt Wezlar, und das berühmte Dorf Selters sind von den Kais. und Mainzer besetzt, und die Franzosen mit Verlust daraus vertrieben worden.

T ü r k e n .

Die Londner Hofzeitung vom 10. v. M. enthielt die letzten Depeschen von Sir Sidney Smith, die vom Berge Libanon den 16. Junius datirt sind. Sie liefern den umständlichen Bericht von der gänzlich gescheiterten Expedition Bonaparte's gegen Syrien. „Wäre das Projekt Bonaparte's gelungen, schreibt Sir Sidney, so würde Konstantinopel und selbst Wien den Schlag gefühlt haben. Zum glücklichen Ausgang des

Sache trug sehr vieles bey, daß die Fürsten und Chefs der Christen des Berges Libanon und die Scheifs der Drusen sich auf unsere Seite schlugen. Ich hatte ihnen in einem Circulare das Betragen der Franzosen geschil- dert, welche mit kaltem Blute die Türkischen Gefangenen zu Jaffa er- mordeten, und sie aufgefordert, zwis- schen der Freundschaft eines christli- chen Ritters und der Freundschaft ei- nes Renegaten ohne Grundfäße (Bo- naparte) zu wählen. Dieses Circu- lar hatte den besten Erfolg. In Acre waren zweimahl vergebens Ver- suche gemacht worden, mich menschei- mörderisch umbringen zu lassen, und auch der treulose Versuch, Acre in dem Augenblicke mit Sturm einzu- nehmen, wo die Franzosen um einen Waffenstillstand ersucht hatten, um die Todten zu begraben, half nichts. Die Ebene von Nazareth ward die Gränze der außerordentlichen Lauf- bahn Bonaparte's, und sein Rück- weg nach Egypten ward mit Leichen bed. etc."

Die brillantierte Zitternadel, wel- che der Großherr dem Sir Sidney geschenkt hat, wird auf 8000 Gui- neen geschätzt. In der Mitte dersel- ben ist eine Art von beweglichem Sterne. Der Großherr trägt selbst eine dergleichen, und die, welche er dem Lord Nelson gab, ist von eben der Form.

Als Sir Sidney Smith im Tem- ple zu Paris gefangen saß, war man so hart, ihm nicht einmahl zu seiner Zeitkürzung, Bücher zu verstaten. Er vertrieb sich also die lange Weile

mit Zeichnen an der Wand. Unter andern mahlte er ein Glücksrad, wo zu oberst Bonaparte das Machtgenie der Franzosen saß (der damahls eben in seiner glänzendsten Laufbahn war) und unten Sir Sidney selbst. Nie- mand glaubte zu der Zeit, daß sich das Glücksrad so schnell umwenden und diesem zufälligen Spiele einen für die Menschheit so lehrreichen Sinn ertheilen würde.

Italien.

Die letzten Berichte aus Neapel vom 23. August melden, daß der Kö- nig am 8. auf dem Admiralschiff des Admirals Nelson in Palermo ankam. Er fuhr, so bald er ans Land gestie- gen war, mit der Königl. Familie, die ihn im Hafen empfing, nach der Hauptkirche, wo für die Siege des Königs und seiner Allii- ten ein feyerliches Te Deum angestimmt wurde. Nachts war ganz Palermo beleuchtet.

Zu Neapel kehrt die Ruhe nach und nach zurück. Schrecklich waren die Austritte, die daselbst in den Mo- nathen Junius und Julius vorge- fallen sind. Der Pöbel, der alle Schranken durchbrochen hatte, plün- derte in Neapel 400 Häuser, und brachte einige tausend Jakobiner ums Leben, warf sie ins Meer, verbrann- te sie lebendig, &c.

Durch die vom König niederge- setzte Kommission ist bisher folgenden Rebellen die Galgenstrafe zuerkannt worden: dem Marine-Brigadier Du- ca Caracciolo; dem Pfarrer von Pro- cida; drei Priester aus Ischia; dem

Major Spano; dem Hauptmann Bonacore und noch 10 andere aus Procida und Ischia. Sofort dem Artilleriemajor Dronzo Massa; dem Franziskaner Pater Bellone, und 4 andere Fratres ac.

Am 20. August wurden enthauptet: Guigliano Cosonna de' Principi de Sigliano, und Luigi Serra de Duca di Cassano, und gehentz 24 Personen, worunter auch einige Priester.

Lebenslänglich wurden zur Poenitentz in ein Kloster gesteckt: die Duchessa di Cassano Serra, und die Duchessade Pepoli; der Cardinal Erzbischof von Neapel Zurlo ist nach Monte Vergine ins Exilium verwiesen worden.

Man rechnet, daß in Neapel und in der Nachbarschaft 8000 Französisch gestante Neapolitaner umgekommen sind.

Überhaupt ist man mit der Ausleerung der Franzosen in Unteritalien jetzt sehr beschäftigt, und die Operationen werden mit allem Ernst fortgesetzt; die Neapolitanische Armee, welche durch einen Ausfall der Franzosen aus Rom auf einige welschen Meilen zurückgedrängt wurde, ist nach erhaltener Verstärkung wieder vorwärts gegangen; es befinden sich in Rom noch 600 Franzosen und Cisalpinier, 1800 bewaffnete Römer, und 400 Juden. Der k. k. Rittmeister Luzow von Nauendorfschen Hussaren-Regiment streift in Verbindung mit dem Neapolitanischen General Rodio bis vor die Thore von Rom, und sobald Ancona und Civita-Vecchia fallen, wird die gesamm-

te Armee in Rom eindringen. Die französische Besatzung der beiden Plätze Ancona und Civita-Vecchia machen nicht mehr als 5000 Mann aus. Die letzten Briefe aus dem Lager von Ancona melden, daß der Hunger die französische Besatzung zur Übergabe nöthigen müsse, da der Stadt zur See und zu Land alle Zufuhr gesperrt ist.

Großbritannien.

Ausser dem lezthin gemeldten Abfeuern der Kanonen des Parks und Tower, wegen der Uebergabe der Holländischen Flotte, hatten auch noch andere Feyerlichkeiten statt: Abends war ganz London auf das prächtigste beleuchtet. An der Front der Admiralität brannten die Rahmen des Königs und der Admirale Duncan und Mitchell. Die Residenz des Lordmajors, alle Schauspielhäuser, und allen öffentliche und Privatgebäude waren viel glänzender als bei andern feierlichen Gelegenheiten erleuchtet. Alle Postkutschen und deren Pferde waren mit Orangebändern geschmückt. Auf den Spaziergängen, in den Schauspielhäusern und allen öffentlichen Versammlungsplätzen sah man den Kopfpuz und die Kleider der Damen mit Orangefarbe geschmückt. Am 4. Abends wurden die Erleuchtungen wiederholt. Am nehmlichen Abend spät reisete der Herzog v. York mit seinem Gefolge von London ab. Er hielt sich einige Tage bei dem Minister Pitt auf Walmer Castle auf, hat sich darauf am 9. mit dem Prinzen Wilhelm von Gloucester, den Lords Charham, Ca-

von und seinem ganzen Stabe an Bord der Fregate Amethyst zu Deal eingeschiffet, und erst am 10. ist er mit der ganzen Transportflotte, mit mehr als 14,000 Mann Truppen, nach dem Texel unter Segel gegangen.

Wie Frankreich die unglücklichen Begebenheiten Schlag auf Schlag fühlt, so scheint das Glück in England alles angenehme mit einem Mahl zu vereinigen. Nach den Londner Berichten kreuzt Lord Bridport mit seiner Flotte bei Quessant. Er hat die Fregate Sylph mit der wichtigen Nachricht nach Portsmouth geschickt, daß die Spanische Flotte von Ferrol, welche bisher zu Rochefort lag, von dort mit 16 Transportschiffen voll Schiffsmunition ausgelaufen sey, um nach Brest zu segeln, daß sie aber jenen Hafen nicht habe erreichen können, sondern sich gezwungen gesehen, da sie nicht durch die Raz-Passage kommen können, in eine südwärts Brest gelegene Bucht einzulaufen, worauf Admiral Bridport den Sir Boelose Warren mit seiner Flotte abgeschickt, um sie anzugreifen. Man erwartet, daß diese ganze Spanische Flotte in unsere Hände fallen werde. Die 16 Transportschiffe kamen wirklich durch die Raz-Passage, sind aber sämmtlich durch die Englische Fregate Psadt ea und 2 andere Fregaten theils genommen, theils in den Grund gehret worden. Die 5 Spanischen Linien-Schiffe haben sich nach Orient geschüchtet.

Eben so wichtig ist die Nachricht aus London vom 12. Sept. daß nach Briefen aus Martinique die Engländer

von den vornehmsten Einwohnern von Surinam aufgefordert worden seyn, Besitz von dieser Colonie zu nehmen. Den 1. Aug. ist auch wirklich schon eine Flotte dahin abgegangen. Die Franzosen, da sie in Westindien ebendieselben Räuber wie in Europa sind, haben sich dort ebenfalls den Haß aller Gutseigenthümer zugezogen.

Alle diese Ereignisse werden aber dennoch durch den grossen Sieg, welchen die Englische Armee über den Tippo Saib erhalten, weit übertroffen; daher bemerkt auch die Londner Hofzeitung vom 13. v. M. daß in einer Woche die Kanonen im Park und vor dem Tower dreymahl, nemlich wegen den Sieg bei Novi, wegen der Uebergabe der Holländischen Flotte, und wegen des Sieges über Tippo Saib gelöst worden, wovon der umständliche Bericht nächstens folgen wird.

Kurzgefaßte Nachricht.

Am 9. Septemb. hatte die Stadt Wolfach im Kinzingerthal das Unglück, größtentheils ein Raub der Flammen zu werden, 56 Gebäude, und 26 Scheunen liegen in der Asche. Der Schaden an Gebäuden wird auf 70,000 fl. geschätzt, ungleich größer ist aber der Verlust, den diese ohnehin durch den Krieg verarmte Stadt an Heu und Getraide erlitten hat; 70 Familien sind mit ihrem Vieh ohne Obdach.